

Holst, Elke; Wittenberg, Erich

Article

Wir brauchen einen klaren Fahrplan und Sanktionen: Sechs Fragen an Elke Holst

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Holst, Elke; Wittenberg, Erich (2010) : Wir brauchen einen klaren Fahrplan und Sanktionen: Sechs Fragen an Elke Holst, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 4, pp. 3-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151905>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Sechs Fragen an Elke Holst

„Wir brauchen einen klaren Fahrplan und Sanktionen“



Frau Dr. Holst, Sie haben den Frauenanteil an Spitzenpositionen in Deutschland untersucht. Gibt es dort mittlerweile mehr Frauen?

Es gibt immer noch viel zu wenig Frauen in Vorständen und Aufsichtsräten, der Anteil ist sogar erschreckend gering. Die Spitzenpositionen in den großen deutschen Unternehmen werden eindeutig von Männern dominiert.

Wie viel Frauen gibt es in den Vorständen der größten deutschen Unternehmen?

In den Vorständen der 200 größten deutschen Unternehmen liegt der Frauenanteil bei 2,5 Prozent. Das sind 21 Frauen bei insgesamt 833 Sitzen. In den Top-100-Unternehmen liegt der Frauenanteil sogar unter einem Prozent.

Wie sieht es bei den Aufsichtsräten aus?

Bei den Aufsichtsräten sieht es etwas besser aus. In den größten 200 Unternehmen in Deutschland liegt der Anteil von Frauen bei rund zehn Prozent, das sind 214 von 2 175 Aufsichtsratsposten. Der Grund dafür liegt in den dort geltenden Mitbestimmungsregeln, nach denen auch die Arbeitnehmer Personen entsenden können. Die Frauen, die in Aufsichtsräten vertreten sind, werden zu zwei Dritteln von den Arbeitnehmern gestellt.

Wo liegen die Ursachen für die enorme Dominanz von Männern in Führungspositionen?

Die Gleichstellung in der Ehe haben wir erst seit Ende der 70er Jahre. Das zeigt, dass Frauen in der Geschichte lange auch rechtlich in ihrer Zeitsouveränität eingeschränkt waren. Männer hatten traditionell die Leitungsposten inne. Das Stereotyp, dass Führung und Mann eng miteinander verbunden sind, spielt aber auch heute noch eine Rolle. Männern wird viel eher zugehört, dass sie Führungspositionen übernehmen. Heute sind Frauen zum ersten Mal in der Geschichte genauso gebildet wie Männer, ihr gesellschaftlicher Aufstieg in Spitzenpositionen der Wirtschaft steht jedoch noch aus. Fast alle

der Top-Führungskräfte sind Männer. Dadurch haben auch Männer nachfolgender Generationen eine große Bandbreite von Rollenvorbildern, denen sie nacheifern können. Bei den Frauen gibt es nur ausgewählte, ganz besondere Frauen, die genau beobachtet werden. In den Club der Spitzenkräfte vorzudringen ist für Frauen sehr viel schwerer als für Männer, weil sie hier Außenseiterinnen sind.

Wie ist die Lage im internationalen Vergleich? Gibt es in anderen Ländern mehr Frauen in Führungspositionen?

Das Problem sehen wir in nahezu allen Ländern. Es gibt aber auch Ausnahmen, zum Beispiel Norwegen. Dort liegt der Anteil an Frauen in den Aufsichtsräten bei 42 Prozent. Das war nicht immer so. In Norwegen wurde der Frauenanteil in den Aufsichtsräten durch ein Gesetz erreicht, das die Unternehmen verpflichtet, ihre Aufsichtsräte zu 40 Prozent mit Frauen zu besetzen.

Was müsste in Deutschland passieren, damit in Zukunft mehr Frauen den Sprung in die Führungsetage schaffen?

Wir brauchen eine nachhaltige Politik der Unternehmen, den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen. Unternehmen sollten damit werben, dass sie einen hohen Frauenanteil haben. Die Selbstverpflichtung der Unternehmen, die 2001 gemeinsam mit der Bundesregierung geschlossen wurde, kann bezüglich der Besetzung von Spitzenpositionen mit Frauen als gescheitert gelten. Wir brauchen einen verbindlichen Fahrplan mit festen Zielgrößen, klar zugeordneten Verantwortlichkeiten und Sanktionsmechanismen. Zudem brauchen wir eine Transparenz bei der Besetzung von Posten, und wir müssen dafür sorgen, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in allen Bereichen eines Unternehmens gewährleistet ist, um den Aufstieg von Frauen in Leitungsfunktionen auf allen Ebenen zu gewährleisten.

In den Vorständen der Top-100-Unternehmen liegt der Frauenanteil unter einem Prozent.

PD Dr. Elke Holst,
Senior Economist
in der Abteilung
Längsschnittstudie
Sozio-oekonomisches Panel
(SOEP)
am DIW Berlin

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Prof. Dr. Mechthild Schrooten
Karl Brenke

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.